

Reit(et)ikette



Der „Knigge“ für (Wander-)Reiter

Die richtige und freundliche Umgangsform mit anderen Menschen gehört zu den kleinen sozialen Spielregeln, die das Zusammenleben erleichtern. Man ist gleich positiv überrascht und „gut drauf“, wenn man ihr begegnet. Die große Mehrheit weiß das auch wenn sie auf dem Pferd sitzt. Manchmal wird aber auch vergessen, was so ein zwischenmenschliches Reiterleben erleichtert. Deshalb hier ein paar Denkanstöße, die kein „Reitrecht“ beinhaltet, aber das Leben als Reiter vielleicht angenehmer macht und Vorurteile abbauen hilft.

Grundsätzliches:

1. Jeder einzelne Reiter soll bei allem Handeln bedenken, dass er nicht für sich alleine steht, sondern als Vertreter aller Reiter angesehen und beurteilt wird.
2. Jeder Gelände- und Wanderreiter sollte das **Reitrecht** des Bundeslandes, in dem er reitet, kennen und beachten. Damit er damit nicht in Konflikt kommt, kann er sich für Bayern und Baden-Württemberg auf dieser Homepage die entsprechende Information holen.
3. Die Landwirtschaft hat sich gewandelt. Es ist deshalb äußerst wichtig, dass man Ackerland von Grünland unterscheiden kann.
4. **Neben** dem Reitrecht sollen Rücksichtnahme, Anstand und Höflichkeit gegenüber anderen Naturnutzern (Landwirte, Wanderer, Jogger, Radfahrer, Jäger usw.) eine Selbstverständlichkeit sein. Verständnis für deren Belange aufbringen ist manchmal ganz einfach und hilft viel „Streitpotenzial“ abzubauen.
5. Bei Unstimmigkeiten oder sogar Auseinandersetzungen mit anderen Naturnutzern ärgert es weniger, wenn man zurückhaltend und beruhigend reagiert und agiert. Kein Streit ist es wert, lautstark, emotional und damit nervenaufreibend ausgefochten zu werden
6. Vom hohen Ross herunter zu argumentieren, kann schon die Problematik verstärken und ein Vorurteil der Nichtreiter erhöhen. Deshalb absteigen und sich auf Augenhöhe unterhalten ist vorteilhaft. Und wenn es doch einmal zu Konflikten kommen sollte, begegnet der höfliche Reiter seinem Gegenüber stets freundlich und respektvoll. Wer seine Rechte und Pflichten kennt, kann sachlich und freundlich argumentieren und informieren.



7. Unmittelbare Waldränder sollen bei „Büchsenlicht“ (Morgens und Abends) gemieden werden. Es kann sein, dass ein Jäger seine Abschussquote erfüllen will/muss. Besser ist es im Wald oder in der freien Flur zu reiten.
8. Nicht alle Menschen sind Hundefreunde. Deshalb gehören Hunde, die nicht folgen oder andere anspringen, an die Leine. Das gilt sowohl in der freien Natur als auch auf einer Reitstation.



Auf den Reitstationen:

1. Nicht nur für den Reiter besteht eine gewisse Spannung, wenn er an eine neue Station kommt, was ihn wohl erwartet, sondern ebenso für die Gastgeber auf der Station. Ein freundliches Wort gleich zur Begrüßung kann diese Spannung schnell abbauen.
2. Sollte sich die angekündigte Ankunftszeit erheblich ändern, so ist es für den Betreiber der Reitstation wünschenswert und angenehm, wenn er davon per Anruf informiert wird, damit er sich darauf einstellen kann
3. Die Höflichkeitsformeln „Danke“ und „Bitte“ sind auch für Reiter nicht entwürdigend.
4. Die Gastgeber sind zwar Dienstleister, aber auch Menschen wie du und ich. So wie man sich selber gerne behandelt wissen will, so sollte man deshalb auch mit ihnen umgehen.
5. Es gibt viele verschiedene Anschauungen bei der Pferdehaltung, Fütterung, Reitweise und den Umgang mit den Tieren. Als Gast muss man nicht gleich den ganzen Betrieb „reformieren“.
6. Eine Unzufriedenheit mit einem Angebot kann man sowohl als Bitte, als auch in einer Forderung formulieren – eine Bitte kommt ganz sicher besser an und wird auch viel lieber erfüllt – das Ergebnis ist meist zufriedenstellender.
7. Wenn sich andere Reiter schlecht oder falsch benehmen, ist das keine Aufforderung, gleiches zu tun. Ein positives Beispiel ist immer angenehmer.
8. Dass der Reiter mit den anvertrauten Gegenständen und Einrichtungen auf der Station sorgfältig, schonend und verantwortungsvoll umgeht, ist eine Selbstverständlichkeit. Das beginnt bereits mit verschmutzten Schuhen und Sporen, die man vor der Unterkunft auszieht. Verschmutzte und nasse Kleidung sollten dort abgelegt oder aufgehängt werden, wo es der Gastgeber haben möchte.



9. Zu einem netten Reiter gehört auch, dass er seinen Stall und die Koppel abmistet, bevor er die Station wieder verlässt. Diese Sorgfalt gilt auch für feste Rastplätze.
10. Futter, das für die Pferde bereitgestellt wird, vor allem Heu, ist in aller Regel nicht als Einstreu gedacht. Es sollte deshalb dem Pferd nur so viel vorgesetzt werden, wie es auch wirklich fressen kann.

Zusammenfassung:

10 Gebote für das verantwortungsvolle und umweltbewusste Reiten im Gelände

Dichte Nebelschwaden hängen zwischen den Bäumen. Langsam setzt sich die Sonne durch und malt dabei feine Strahlen auf den Waldboden. Die Luft duftet angenehm würzig nach den vielfältigen Aromen des Waldes. Kaum ein Freizeitsport, fühlt sich der Natur so verbunden und ist gleichzeitig so von ihr abhängig, wie das Aus- und Wanderreiten. Gerade deshalb kommt dem Reiter beim Schutz der Natur eine besondere Bedeutung zu. Respekt vor der Pflanzen- und Tierwelt, den besonders geschützten Gebieten, aber auch den anderen Naturnutzern gegenüber, sind für Wanderreiter daher selbstverständlich. Die nachfolgenden 10 Gebote für das verantwortungsvolle und umweltbewusste Reiten im Gelände zeigen, dass Naturschutz und Freizeitreiten sich nicht ausschließen, sondern bestens miteinander harmonieren:

1. Auslauf und Training

Das Pferd braucht täglich ausreichend Bewegung unter dem Sattel und möglichst auch auf Weide oder Paddock. Gewöhnen Sie ihr Pferd behutsam an den Straßenverkehr und das Gelände.

2. Sicherheit geht vor

Ausritte mit Freunden oder in der Gruppe machen mehr Spaß und sind sicherer! Für den optimalen Schutz sollte Sie beim Ausritt nie auf den bruch- und splittersicheren Reithelm mit Drei- bzw. Vierpunktbefestigung verzichten. Sowohl Pferd und Reiter benötigen ausreichenden Versicherungsschutz. Kontrollieren Sie bitte täglich den verkehrssicheren Zustand von Zaumzeug und Sattel.

3. Im Voraus planen

Der verantwortungsvolle Reiter informiert sich vor dem Ausritt über die gesetzlichen Regelungen für das Reiten in Feld und Wald der Reitregion.

4. Tempo anpassen

Passen Sie bitte ihr Tempo immer die landschaftlichen Gegebenheiten und die herrschenden Sichtverhältnissen an. Defensives Verkehrsverhalten ist ein wichtiger Grundsatz. Bei Begegnung mit anderen bitte immer SCHRITT reiten, denn Sicherheit ist oberstes Gebot, und die ist im Schritt am größten. Gegebenenfalls ist Absteigen oder Anhalten ratsam.

5. Dämmerung meiden

In der Dämmerung sollte nicht geritten werden. Aus den Lichtverhältnissen ergibt sich in der

Regel mangelndes Erkennen für alle Beteiligten. Dies gilt nicht nur im Verkehr, also in der Begegnung mit anderen, sondern auch in der Landschaft. Gerade das Wild, und damit auch der Jäger, ist in der Dämmerung aktiv. Daraus entstehen Gefahren, die Sie besser meiden sollten.

6. Umweltschäden vermeiden

Achten Sie bitte darauf, dass Sie Umweltschäden und -verschmutzungen vermeiden. Dazu gehört, die Landschaft nicht zu zerreiten und auch keinen Abfall zu hinterlassen.

7. Wege nutzen

Reiten Sie bitte nur auf zugelassenen Wegen und Straßen, niemals querfeldein. Ausgewiesene Fuß-, Wander- und Radwege, Grabenböschungen und Biotope müssen gemieden werden.

8. Wege schonen - zu allen Jahreszeiten

Die Wege sollten schonend beritten werden. Auf Wegen, die Schaden nehmen könnten, sollten Sie in der Mitte oder an/auf der Bankette reiten. Verkehrsfahrspuren und ausgetretene oder enge Wanderwege bleiben pferdetrittfrei. Die Wegenutzung muss der Jahreszeit angepasst werden. Sind die Wege nach anhaltenden Regenfällen weich geworden, reicht meist schon einmaliges Reiten, um dauerhafte Schäden zu verursachen. Als umweltbewußte Reiter sollten Sie dann lieber auf einen Ausritt verzichten, oder notfalls Umwege in Kauf nehmen.

9. Schäden melden

Schäden, die trotz umsichtigen und vorausschauenden Handels immer wieder entstehen können, sollten umgehend gemeldet und der Schadensersatz entsprechend geregelt werden.

10. Rücksicht nehmen - Respekt erweisen

Rücksicht auf Mensch und Tier hat Vorrang. In der freien Landschaft werden Sie immer wieder Menschen und Tieren begegnen. Auf den Wegen sind dies Fahrzeuge, Fußgänger, Radfahrer oder Haustiere. In Wald und Flur lebt das Wild. Rücksicht, Höflichkeit und Hilfsbereitschaft sind der beste Weg, Probleme zu vermeiden. Und wenn es doch einmal zu Konflikten kommen sollte, sitzt der höfliche Reiter ab und begegnet seinem Gegenüber stets freundlich und respektvoll. Das vermeidet die Position "von oben herab", denn zwischenmenschlich ist es wichtig, auf gleicher Ebene zu stehen. Wer seine Rechte und Pflichten kennt, kann sachlich und freundlich argumentieren und informieren.

Quelle (10 Gebote...):
www.pferd-aktuell.de

